

Sadhus

[...] Und zum ersten Mal sehe ich, in tiefe Diskussionen verstrickt, Sadhus unter den Einheimischen sitzen.

- 5 Ein Sadhu, ein heiliger Mann, ist jemand, der sein weltliches Leben – welches Arbeit, Familie, Geld und Wohnung umfasst – aufgegeben hat, um sich ganz dem spirituellen Dasein zu widmen. Die Gemeinschaft der Sadhus ist in verschiedene Orden gegliedert und subgegliedert.
- 10 Viele befinden sich auf lebenslanger Wandering, andere wohnen in Tempeln oder in abgechiedenen Höhlen. Ihr Erscheinungsbild ist jedoch meistens dasselbe: Sie tragen einen dichten Bart, verfilzte Rastalocken, die Stirn eingekreidet und ornamentiert, orangefarbene Kleidung und schleppen ihre wenigen Habseligkeiten in einem Beutel mit sich. Der Konsum von Marihuana ist in Indien illegal, den heiligen Männern aber ist er erlaubt: Das *charaz* soll
- 15 helfen, Versenkung und Meditation zu erleichtern. Ein Standpunkt, der von vielen anderen Yogis und Erleuchteten abgelehnt wird, da der berauschte Zustand ihrer Meinung nach nicht dazu führen kann, den Geist vom Lärm der Ich-
- 20 Welt zu reinigen.

- 25 Da sie weder Geld verdienen noch besitzen, sind sie auf Almosen und Spenden angewiesen. Und die Bevölkerung gibt gerne. Sadhus verkörpern nicht nur die individuelle asketische¹
- 30 Bemühung, sondern auch die des Volkes. Sie sind Stellvertreter all jener Inder, die in diesem Leben einem anderen Dharma² und damit einer anderen Lebensaufgabe verpflichtet sind.

Dennis Freischlad: Die Suche nach Indien. Eine Reise in die Geheimnisse Bharat Matas. Ostfildern: DuMont-Reiseverl. 2013, o. S.

¹ asketisch: im Verzicht lebend

² Dharma: religiöse und soziale Verhaltenspflichten im Hinduismus, vgl. Schülerbuch, S. 228 bzw. S. 172



David Fiene, Hannover